

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 10.08.2008 / 09.30 Uhr

Sünde, Gericht und Gottes Stellvertretung

Von Christian Wegert ©

Bibellese: Hesekiel 22,1-31

*Predigttext: „Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und vor mir für das Land in den Riß treten könnte, damit ich es nicht verheeren müßte; aber ich fand keinen.“
(Hesekiel 22,30)*

Am 31. Mai 1898, vor 110 Jahren, kam es in Johnstown, USA zu einer großen Katastrophe. Eine Flutwelle spülte buchstäblich die kleine Stadt in Pennsylvania weg. Bäume entwurzelten, Häuser wurden aus der Verankerung gerissen und 2200 Menschen fanden den Tod. Die Stadt lag im Tal oberhalb dessen zwei Flüsse (Stony Creek und Little Conemaugh River) sich zu einem Strom vereinigten. Das Flussbett wurde aus wirtschaftlichen Gründen verengt und ein Damm errichtet. Der Stausee der durch den Damm entstand, fasste 20 Millionen Tonnen Wasser. Er war 3 km lang, 1,6 km breit und nahe dem Damm 18 m, an anderen Stellen bis zu 137 m tief. Bereits 1889, also knapp 10 Jahre zuvor fing es an durch den Damm zu lecken. Die Stellen wurden mit Matsch und Stroh ausgebessert. Obwohl einige Eigentümer des Damms Besitzer von riesigen Stahlunternehmen waren, wurde nichts unternommen. Die Menschen in Johnstown wurden immer wieder gewarnt, dass es gefährlich sei unterhalb von 20 Millionen Tonnen Wasser zu leben, aber niemand hörte. An diesem Unglückstag bildeten die Gebirgswände einen regelrechten Kanal für das mit über 60 km/h heran donnernde Wasser und lenkten die bis zu 18 m hohe Todeswelle direkt auf den Ort, in dem keiner die Gefahr wahrhaben wollte.

Zur Zeit Hesekiels lebte auch Isreal in Gefahr. Nämlich in Gefahr des Gerichtes Gottes. Sie waren das auserwählte Volk, aber sie kümmerten sich nicht um die Gebote Gottes. Trotz mehrfacher Ankündigung von Gericht, ließen sie sich nicht von ihrem Ungehorsam abhalten. Gott erweckte Propheten, durch die er zum Volk redete, aber sie hörten nicht. Jeremia war so ein

Prophet, der wiederholt von der Zerstörung Jerusalems sprach, aber kein Gehör fand.

597 v. Chr. war es dann soweit. Die Babylonier belagerten Jerusalem und verschleppten Israel in mehreren „Deportations-Wellen“ nach Babylon. Zunächst zerstörten sie die Stadt und den Tempel nicht. Dies sollte zehn Jahre später geschehen. In einer der ersten Deportationen führten sie König Jojachin, die führenden Bürger der Stadt, Handwerker und auch Hesekiel nach Babylon ab. Hesekiel wurde in Jerusalem als Priester ausgebildet und kannte daher das religiöse Leben seiner Landsleute gut. Vielleicht hat er sogar Jeremia predigen gehört, obwohl keiner der Propheten den jeweils anderen erwähnt. Als Hesekiel nun vom Tempel Gottes entfernt wurde, sah es so aus, als ob es keine Aufgabe mehr für ihn geben würde. Denn die Arbeit eines Priesters war schließlich eng mit dem Tempel verbunden. Die Verschleppten glaubten auch, dass sie in der Fremde keinen Zugang zu Gott haben würden. Dies war nicht so. Gott rüstete Hesekiel aus und berief ihn als ein Sprachrohr Gottes für die Menschen.

Die Menschen im Exil und die, die in Jerusalem zurückblieben, hofften, dass diese Verbannung nur eine kurze Zeit andauern würde und sie sich bald wieder in der Heiligen Stadt versammeln könnten. Es gab falsche Propheten, die ein schnelles Ende des Exils voraussagten. Hesekiels Aufgabe war es die Menschen im Exil zu warnen, dass Gottes Gericht ausgeübt wird und dass es noch schlimmer kommen und Schreckliches passieren wird.

Aus unserem Text lernen wir drei Dinge. Das erste ist:

1. Die Realität der Sünde

Für Israel bedeutete das Exil Trennung von ihrer bekannten Umgebung und ihrem Heimatland. Es bedeutete Ungewissheit, Angst, Zerrissenheit, Bruch von sozialen Bindungen, Demütigungen und Gewalt unter einer Besatzermacht.

Aber hatte Gott nicht Jerusalem als seinen Wohnort erwählt? War es nicht die Heilige Stadt, die er beschützen wollte? Ian M. Duguid schreibt in seinem Hesekiel Kommentar über das Jerusalem der damaligen Zeit: „Sie (die Stadt Jerusalem) war nicht einfach nur das Äquivalent zu London oder Washington D.C., der Sitz von Regierung und Macht; Sie war das geistliche Zentrum des Volkes Gottes, der eine Platz auf der ganzen Erde, den Gott erwählte um seinem Namen eine Stätte zu bereiten.“¹

Jerusalem war das theologische, religiöse und geografische Zentrum der damaligen Welt. Es war ein Ort an dem die Heiligkeit Gottes durch den Tempel wahrnehmbar war. Es war ein Pilgerort, so dass David in Psalm 122 über der Stadt nachsinnt und sagt: „Ich freute mich über die, die mir sagten: Lasset uns ziehen zum Hause des HERRN! Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem... Um des Hauses des HERRN willen, unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen.“

Aber nun sehen wir Jerusalem besiegt. Erobert von den Heiden, übermannt von den Gottlosen und zerschmettert von den Lästerern. Warum? Die Antwort lautet: Wegen der Sünde.

Nun höre ich den einen oder anderen sagen: Müssen wir schon wieder über Sünde sprechen? Haben wir nicht schon genug darüber gehört? John Piper hat auf diesen Einwand mit drei Punkten geantwortet, die sehr hilfreich sind. Hier ist die Ermutigung für euch:

1. Oberflächliche Diagnose führt zu falschen Heilmethoden und nicht zur Heilung. Ich erkläre was das bedeutet: Stell dir vor, du bist ein Kind. Du läufst einen Schotterweg bergab. Und während du läufst gewinnst du an Geschwindigkeit und kannst nicht bremsen. Du legst dich der Länge nach hin und schlägst die Hände und Knie auf. An den Knien, wo die Haut besonders dünn ist, bohren sich diese kleinen Schottersteine in dein Fleisch. Du blutest und läufst weinend zu Mama und die sagt:

„Ist nicht so schlimm. Geht gleich wieder weg. Wir machen ein Pflaster drauf.“ Tut sie das? Nein. Weil Schotter und Schmutz in der Wunde ist sagt sie, wir werden sie mit Wasser waschen und sauber rubbeln. Das ist eine schlechte und bedrückende Nachricht für das Kind. Wenn die Eltern an dieser Stelle einen Fehler machen, wenn sie eine falsche Diagnose aufstellen, dann wirst du ein entzündetes Knie und vielleicht Fieber bekommen. Sie waschen, du schreist und dann erst die Bandage rauf und es wird besser. Richtige Diagnosen führen zur echten Heilung. Menschen, die sich damit beschäftigen Medikamente gegen Aids und Krebs zu entwickeln verwenden die meiste Zeit damit, das Wesen der Krebszellen und der Aids Viren zu studieren. Daher: Wie oft auch immer wir uns über das Thema Sünde unterhalten, sei es heute oder in der Zukunft, sieh es als eine Hilfe an, den wahren Zustand des menschlichen Herzen zu erkennen, um dann in der Lage zu sein richtig zu diagnostizieren und am Ende das richtige Heilmittel anzuwenden.

2. Ermutigung. Richtiges Verständnis von Sünde und Zorn wird aus dir eine weisere Person machen. Es wird dir ein weit aus besseres Verständnis des menschlichen Wesens geben, deines eigenen Wesen, und das Wesen anderer Menschen. Es wird dir helfen deine eigene Sünde zu bekämpfen, und wird dich einen weisen Helfer für Menschen machen, die mit ihrer eigenen Sünde zu tun haben. Wenn du nichts von der menschlichen Natur kennst, dann wirst du auch nur von wenig Nutzen für Menschen sein. Vielleicht fragst du dich, was die geistliche Vision für dein Leben ist. Wo stehe ich, wenn ich alt bin? Hier ist eine Möglichkeit, eine Vision für dein Leben auszudrücken: Denke darüber nach, einmal eine 60 Jahre alte Person zu sein, die weise ist. Ein Mensch zu dem junge Menschen im Alter von 20, 30, 40 Jahren kommen, weil du Dinge erkennst, sie durchdringst und sie verstehst. Du bist Weise, weil du die Natur des Menschen kennst, weil du Gott kennst und weil du das Herz kennst. Du weißt was Sünde ist, du kennst widerwärtiges, du kennst Schönheit, du kennst Zorn, du kennst Heiligkeit, du kennst Barmherzigkeit. Du warst am menschlichen Herzen zugange, du hast am Herzen gearbeitet, du hast die Sünde freigelegt und Menschen spüren bei dir das Aroma der Weisheit. „Die Lippen der Wahrheit sind eine Quelle des Lebens.“

3. Das Evangelium gewinnt den Stellenwert, den es haben soll. Wenn wir uns mit dem Thema

¹ Ian Duguid „The NIV Application Commentary Ezekiel“, Seite 290

der Sünde befassen, dann erkennen wir, wie furchtbar, wie schrecklich, wie unrein sie ist und sie den Zorn Gottes auf uns bringt. Und dann schreien wir um Rettung und sehen das Kreuz, fallen auf unser Angesicht und beten an. Die Bibel berichtet so ausführlich über Sünde, um in uns die Liebe zum Evangelium zu wecken. Wenn wir sehen, dass wir schnellstens dem Gericht entfliehen müssen, dann wird die Wertschätzung des Evangeliums umso größer.

Nun zurück zum Text:

Gott zeichnet ein klares Bild über die bodenlose Sünde, die Sein Volk gegen Ihn und Seine Heiligkeit verübt hat. Es ist ein detaillierter Bericht über die Rebellion der Menschen dem heiligen Gott gegenüber. Ihm entgeht nichts. Er weiß Bescheid. Keiner kommt mit Sünde durch. Ob es eine Lüge, ein lustvoller Gedanke, ein größerer Betrug oder Mord ist. Gott entgeht nichts. Weil Gott so klar sieht, sehen wir, wie die Sünde jeden Bereich der Gesellschaft durchdringt.

- Blutvergießen (Vers 3 und 9)
- Götzendienst (Vers 3 und 4)
- Missbrauch von Macht (Vers 6)
- Misshandlung von verschiedenen sozialen Gruppen (Vers 7)
- Heidentum (Vers 9)
- Sexuelles Fehlverhalten und Inzest (Vers 10-11)
- Bestechung, Erpressung und Wucher (Vers 12)
- und schließlich vergaßen sie Gott (Vers 12)

Die Sünde durchdrang jeden Bereich des Lebens und betraf jeden Menschen ohne Rücksicht auf seinen sozialen Status in der Jerusalemer Gesellschaft.

Zum Beispiel die Fürsten Israels: Gott wendet sich gegen sie, weil sie ihre Macht missbraucht haben: „Siehe, die Fürsten Israels waren in dir - jeder pochte auf seine Macht -, um Blut zu vergießen.“ (Hesekiel 22,6). Gottes Wille war es, dass diese ehemaligen Könige Israels die Armen und Schwachen beschützen, wie Psalm 72,4 deutlich macht: „Er (der König) schaffe Recht den Elenden des Volkes; bringe Hilfe den Kindern des Armen, und den Unterdrückten zertrete er.“ Aber was taten die Fürsten? Sie missbrauchten ihre Macht und vergossen Blut. Anstatt die Witwen und Waisen zu beschützen ließen sie zu, dass sie bedrängt wurden. Nicht nur die Könige und Fürsten widersetzten sich dem Gesetz Gottes, sondern die ganze Stadt war in dem aktiven, vorsätzlichen Ungehorsam verwickelt. Die Sünde vom Götzendienst war nicht beschränkt auf

einige, sondern durchzog die gesamte Gesellschaft Jerusalems. Unser Text macht zudem deutlich, dass die Sünden, die begangen wurden nicht allgemein, sondern sehr spezifisch waren. Die Liste der Übertretungen, die Hesekiel uns gibt ist nicht eine zufällige Zusammenstellung von Angriffen gegen den Herrn, sondern, wenn wir genau hinsehen erkennen wir, dass Gott spezifische Anklagen gegen Jerusalem erhebt. So klar und deutlich, wie Gott ihnen Gesetze und Prinzipien gab nach denen sie leben sollten um Ihn zu gefallen, genauso klar und deutlich klagt Er sie nun sehr spezifisch an, Seine Gebote verletzt zu haben. Jerusalem missachtete nicht vage Empfehlungen für ein besseres Leben. Nein, sie missachteten Gottes klare Anweisungen.

Gott sagte: „Wenn irgend jemand seinem Vater oder seiner Mutter flucht, muss er getötet werden; er hat seinem Vater oder seiner Mutter geflucht, ihr Blut ist auf ihm.“ (3. Mose 20,9).

Jerusalem antwortete: „Vater und Mutter verachtet man in dir, dem Fremden tut man Gewalt an in deiner Mitte, Waise und Witwe unterdrückt man in dir.“ (Hesekiel 22,7).

Gott sagte: „Und wenn ein Fremder bei dir - in eurem Land - als Fremder wohnt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken.“ (3. Mose 19,33).

Jerusalem antwortete: „Vater und Mutter verachtet man in dir, dem Fremden tut man Gewalt an in deiner Mitte, Waise und Witwe unterdrückt man in dir.“ (Hesekiel 22,7).

Gott sagte: „Meine Sabbate sollt ihr halten, und mein Heiligtum sollt ihr fürchten. Ich bin der HERR.“ (3. Mose 19:30)

Jerusalem antwortete: „Meine heiligen Dinge verachtest du, und meine Sabbate entweihst du.“ (Hesekiel 22,8)

Auch Gottes Gebote in 3. Mose bezüglich der sexuellen Reinheit sind sehr genau und detailliert, aber Jerusalem kümmerte sich nicht darum. Das Volk sündigte auf eine spezifische Weise.

Und schließlich vergaßen sie Gott (Vers 22). Sie vergaßen den, der sie segnete, den, der sie aus der Sklaverei führte, der, der sie aufnahm als sie wie ein hilfloses neugeborenes Baby waren, das in seinem Blut zappelte (Hesekiel 16,6). Aber sie vergaßen ihren guten Gott, der zu ihnen sagte „Du sollst leben“.

Gott gab uns die Geschichte als eine Warnung und als ein Beispiel. Sind wir ehrlich, dann erkennen wir uns in der Beschreibung ihrer Sünden wieder. Wir sehen unser Land, das für sich in Anspruch nimmt christlich zu sein, aber dennoch sich jeder der Nächste ist. Selbstsucht und Streben nach eigenem Vorteil steht ganz oben

auf der Agenda. Steuern werden am Fiskus nach Liechtenstein abgeführt. Die Geburtenrate ist rückläufig, weil immer weniger Menschen bereit sind ihre Bequemlichkeiten und ihren Luxus zu Gunsten eines Kindes aufzugeben. Die schwächsten in der Gesellschaft werden mit Füßen getreten und ihr Leben wird auf dem Altar der Selbstbestimmung geopfert. (Abtreibungen ca. 130.000 Abtreibungen pro Jahr, seit 1996 ca. 1,5 Mio. in Deutschland). Es ist nicht nur die Kultur und Gesellschaft um uns herum. Wir tragen dazu bei. Die Sünde ist nicht nur auf St. Pauli und in Hollywood. Sie greift um sich in unserem Herzen. Sie ist eine Realität, die jeden betrifft. David hat es richtig verstanden, als er sagte: „Denn ich erkenne meine Vergehen, und meine Sünde ist stets vor mir.“ (Psalm 51,5). Vom ersten Atemzug an ist jeder Mensch vom Geschwür der Sünde durchdrungen. Dies ist Gottes Diagnose über uns.

Hesekiel macht deutlich, dass es keinen Bereich im Leben gibt, der nicht von der Sünde beeinflusst ist. Auch Lüge, falsches Reden, unsere Motive und Gedanken sind unter dem Mikroskop Gottes.

Das zweite, was wir aus unserem Text lernen ist, das das Gericht Realität ist.

2. Die Realität von Gericht

Wir haben über die Realität von Sünde gesprochen. Können wir auch davon sprechen, dass Gott straft und richtet? Ja, wir können und wir müssen. John Stott in seinem Buch „Das Kreuz von Jesus Christus“ schreibt ²: „Tatsächlich ist der wesentliche Hintergrund des Kreuzes nicht allein Sünde, Verantwortung und Schuld sondern die gerechte Reaktion Gottes auf diese Dinge - mit anderen Worten seine Heiligkeit und sein Zorn“. Gottes Heiligkeit stellt die Sünde bloß. Gottes Zorn ist seine heilige Reaktion auf alles Böse. Daher kann Sünde sich Gott nicht nähern. Weil Gott gerecht und heilig ist, straft er jeden der sündigt (5. Mose 8,19, Jesaja 45,19). Israel hatte diese Botschaft schon oft zuvor gehört und selbst im Exil den falschen Propheten ihr Ohr geschenkt. „Das Gericht? Ist noch weit entfernt. Wir werden bald nach Jerusalem zurückkehren und im Tempel anbeten.“

Jede Sünde, die jemals begangen wurde und begangen wird und in Zukunft getan wird, wird bestraft. Gottes Geduld und Langmut hat irgendwann ein Ende. Christ: Gibt es einen Bereich in deinem Leben, in dem du die Geduld und Langmut Gottes strapazierst. Du sagst, das

Gericht ist noch weit entfernt. „Noch muss ich dieser Sünde keinen Kampf ansagen“. Gott hat uns errettet, damit wir ein heiliges Leben führen sollen. Wenn wir die Realität von Gericht verneinen, dann betrügen wir uns selbst. Als Folge Seiner Gerechtigkeit ist es notwendig für Gott jeden so zu behandeln, wie er es verdient hat. Genau dies tat Gott mit den Israeliten im Exil. In dem Er Deinem eigenen Wort gegenüber treu war, goss Er Seinen gerechten Zorn über sie aus. Und dies ist schmerzhaft, so schmerzhaft, dass wir in Vers 14 lesen: „Wird dein Herz fest bleiben, oder werden deine Hände stark sein in den Tagen, da ich mit dir handeln werde? Ich, der HERR, habe geredet und werde handeln.“ (Hesekiel 22,14). Diese Frage impliziert als Antwort ein nein. Unmöglich. Meine Hände werden nicht stark genug sein.

„Jerusalem! Glaubst du, dass wenn mein Gericht kommt du ihm standhalten kannst? Glaubst du, du kannst meinen gerechten Zorn ertragen? Jerusalem! Ich sage dir wie mein Gericht sein wird: Dein Herz wird niemals stark genug sein um unter meinem Gericht stehen zu können. Mein Urteil wird zu schwer für dich zu tragen sein. Wenn mein Gericht zu dir kommt, dann wird dein Herz dich verlassen. Dein Herz wird dir keinen Rat geben so dass du nicht weißt was du tun sollst. Und es wird dir keine Kraft geben so dass du fähig sein wirst zu erkennen was du weißt.“

Und dann dieses ernüchternde: „Ich werde handeln“ (Hesekiel 22,14). Gott hat einen Tag, an dem er mit dem Sünder abrechnen wird. Nicht nur mit Jerusalem. Er rechnete auch mit Ägypten im roten Meer ab. Er rechnete mit den Midianitern ab, indem er sie mit dem Schwert Gideons schlug. Er rechnete mit Israel ab, an dem Tag an dem sie sich ein goldenes Kalb machten und Gott 3000 von ihnen schlug (2. Mose 32,28). Das Gericht ist eine Realität. Wir sehen also, dass jeder Mensch ein Sünder ist. Und wir haben gesehen, dass Gott aufgrund Seiner gerechten Natur, den Sünder nicht durchlässt sondern ihn richtet. Paulus drückt es so aus: „der jedem vergelten wird nach seinen Werken“ (Römer 2,6). Wo wirst du dich am Tag des Gerichtes bergen? Zu wem wirst du fliehen?

3. Christus unsere Rettung

Nach Sünde und Gericht spricht Hesekiel über Gottes eifriges Suchen nach jemandem, der von ihm als Mittler anerkannt werden kann. Jemand, der die Lücke füllt, die in der Mauer durch die Sünde entstanden ist.

² John Stott „The Cross of Christ“; Seite 104

Die Mauer war ein Schutz der Stadt vor Feinden. Wenn eine angreifende Armee ein Loch in diesen Schutzwall schlug, dann war das Schließen dieser Lücke eine der gefährlichsten Aufgaben. In solchen Situationen war gewöhnlich niemand von den falschen Propheten dort. Die Aufgabe der Mauer war es, die Stadt zu schützen. Gott hatte eine Mauer im geistlichen Sinn um Sein Volk gebaut, um sie vor der Sünde zu bewahren. Diese Mauer bestand aus gesunder Lehre (Sprüche 4,2, Psalm 33,4), die die Irrlehren fern halten sollte. Gott hatte Seinem Volk auch reine Anbetung und Sein Gesetz gegeben. Aber sie haben all dies gebrochen und dadurch die Mauer die Gott ihnen als Schutz gab zerstört. Die Sünde kam hinein und trennte Jerusalem von Gott.

Obwohl Gott Sein Volk hätte sofort und ohne zögern strafen können sehen wir nun in Vers 30 Gottes Herz. Bevor Er Sein Gericht begann auszugießen schaut Er, ob es nicht jemanden gibt der eine Mauer bauen und sich in die Lücke, in den Riss dieser Mauer stellen würde, so dass Gott das Land nicht zerstören müsste. „Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und vor mir für das Land in den Riss treten könnte, damit ich es nicht verheeren müsste; aber ich fand keinen“ (Hesekiel 22,30). Das Wort „suchen“ im Grundtext signalisiert ein suchen mit großer Sorgfalt, ein ernsthaftes, eifriges suchen. Ein intensives Suchen um etwas zu finden. So suchte der Herr eifrig. Seine Augen gingen hoch und runter, vom Propheten zum Priester, vom Priester zum Fürsten, vom Fürsten zum Volk, um zu sehen, ob Er nicht einen einzigen finden könnte. Gott observiert alle Dinge (2. Chronik 16,9), besonders das, was die Menschen tun. Und Er schaut ernsthaft auf alle Menschen um zu sehen, ob nicht einer da ist, der vermittelt und sich in die Lücke stellen würde. Jemand, der uns vor Gottes Zorn und Gericht schützen könnte. „... Aber ich fand keinen!“ Niemand war da. Alle waren von der Sünde infiziert. Niemand konnte die Lücke schließen und eine Brücke zwischen den sündigen Menschen und einem heiligen Gott bauen. Niemand war würdig als Vertreter der Menschen vor Gott zu stehen. Wo wirst du dich bergen am Tag des Gerichtes wenn niemand da ist, der zwischen dir und Gott vermitteln kann?

Jesaja 59,15b-16 drückt es so aus: „Als der Herr solches (die Sünden) sah, missfiel es ihm, dass kein Recht da war; er sah auch, dass niemand sich ins Mittel legte. Da half ihm sein eigener Arm, und seine eigene Gerechtigkeit, die stützte ihn.“

Noch einmal John Stott: ³ „Wie kann Gott seine Heiligkeit in Gericht und seine Liebe in Vergebung ausdrücken? Nur in dem er einen göttlichen Stellvertreter für den Sünder gibt, so dass der Stellvertreter das Gericht empfängt und der Sünder die Vergebung.“

Gott in Seiner Güte versorgt uns mit jemanden, der die Lücke schließt. Jemand, der den Zorn Gottes, der ausgegossen ist auf uns aufgrund unserer Sünde auf sich nimmt und der das Gericht für uns erträgt. Gott gibt uns jemanden, der „versucht ist in allem wie wir, jedoch ohne Sünde“ (Hebräer 4,15). Er gibt uns jemanden, der angenommen ist wegen der Gerechtigkeit desjenigen, der allein würdig ist die Lücke, den Riss zu füllen. Jesus trug das volle Gewicht des Zornes Gottes und stand in dem Riss für dich und mich. Als Er dort am Kreuz hing, der Himmel sich verdunkelte, und Er rief: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ war der Augenblick an dem Gott sich selbst half und dir die Grundlage für Vergebung schuf. Die Erde erschütterte und der Vorhang im Tempel, der die Barriere zwischen Mensch und der Gegenwart Gottes im Allerheiligsten war, zerriss und öffnete eine Lücke. Durch Seinen Tod schloss Gott die Mauer zwischen Seinem Gericht und uns und öffnete den Vorhang zwischen Ihm und Sündern.

Was heißt das nun für dich?

Verleugnest du Sünde und Gericht? Dann tue Buße und bekehre dich. Und warte nicht bis die Flutwelle dein Leben überschwemmt und du umkommst in Schlamm und Zerstörung. Hast du eine Ahnung, dass es Gericht gibt, aber du meinst es sei noch so sehr weit entfernt, dann tue auch du Buße und bekehre dich. David McCullough beschreibt in seinem Buch „Die Johnstown Flut“ den Moment als die Flut kam. Die meisten Menschen in Johnstown sahen nicht das Wasser kommen, sie hörten es nur. Die Überlebenden sagten: Es begann mit einem tiefen Grollen, das lauter und lauter wurde. Es war wie ein Getöse von Donner. Trotz mehrfacher Warnungen hörten die Menschen in Johnstown nicht. So genannte Experte kamen und meinten der Damm sei sicher, andere meinten das Wasser würde sich, falls der Damm brechen würde so verteilen, das es Johnstown nicht erreichen würde. Am 31. Mai kam ein historischer Regen und fiel auf diesen Stausee. Das Wasser fing an sich seitlich am Damm einen Weg zu suchen. Und die, die am Damm arbeiteten um ihn verzweifelt zu reparieren, ahnten was passieren würde, als sie sahen, wie das Wasser den Damm buchstäblich wegdrückte. So sandten sie ein Telegraf zu

³ John Stott „The Cross of Christ“; Seite 134

dem Menschen in Johnstown. Dies war der Inhalt: „Der Damm ist dabei zu brechen. Benachrichtigt die Menschen in Johnstown sich auf das Schlimmste einzustellen.“ Die Telegrafennachricht wurde empfangen, aber ignoriert. McCullough schreibt in seinem Buch, dass dem zuständige Beamten Frank Deckert gesagt wurde, dass eine Telegrafennachricht eingegangen sei. Er schaute drüber, aber er las sie nicht zu Ende. Wie er später sagte, wusste er, dass es sich um den Damm handelte und dass Gefahr des Brechens bestand, aber es hat ihn nicht alarmiert. Er hatte solche Warnungen schon zuvor gehört.

Lebst du mit Gott, dann sei ermutigt alles was du erlebst, was du sagst, wie du denkst und wie du hilfst mit dem Kreuz Christi in Verbindung zu bringen. Sei es deine persönliche Schuld aus der vergangenen Woche oder seien es Probleme in

der Ehe deines Bruders. Seid ermutigt euch gegenseitig zu helfen, den Blick auf Jesus zu richten. Lebensumstände und Situation aus der Sicht der Schrift zu beurteilen indem wir uns fragen: Welche Rolle spielt mein unerlöstes Herz in dieser Sache? In welchen Ausdrücken und Worten wird deutlich, dass ich mich gerade wichtiger nehme als Gott. Kann es sein, dass Selbstsucht Ursache für den Konflikt ist? Studiere dein Herz und prüfe es, auf das du weise wirst.

Die Sünde in unserem Herzen ist größer als wir denken. Gott ist heiliger als wir errahnen. Aber das Evangelium ist kraftvoller, versöhnlicher und verändernder als wir uns vorstellen. Komm zum Kreuz.